

Menschen. Mit Hilfe der Individualität und der Reinkarnation versucht der Mensch, sich dem höheren Selbst zu nähern.

Feder zeigt auf, daß die Personalität im New Age-Denken zugunsten der Individualität bzw. des »höheren Selbst« zurückgedrängt wird, ja daß sogar eine weitgehende Aufhebung der Personalität stattfindet. Im Mittelpunkt der Reinkarnation steht daher das »Ich«, das »Du« geht verloren. Der Mitmensch dient eher als Mittel zum Zweck auf dem Wege der eigenen Vervollkommnung. Dies hat Auswirkungen auf das Menschen- und Gottesbild. So wird etwa ein persönliches Gottesbild und ein personaler Gott, wie er uns im Christentum in Jesus Christus gegenübertritt, abgelehnt. Die Verfasserin stellt daran anschließend die Frage: »Was wird aus der menschlichen Beziehung« in der New Age-Bewegung? Die institutionalisierten Beziehungen werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt die egozentrierte und leistungsorientierte transformative Beziehung, als ein »freudiges Erforschen und nicht mehr als Zuflucht«. Die Einzigartigkeit der Person ist gefährdet, wenn nach dem Ratschlag der bekannten New Age-Verfechterin M. Ferguson auch mehrere transformative Beziehungen gleichzeitig unterhalten werden können. In einem letzten Abschnitt stellt Feder Beziehung und Karma gegenüber. Bei der Annahme des Karmas würde die menschliche Beziehung nicht mehr »Quelle emotionaler Spannungen, Beglückung oder Enttäuschung sein«, sondern nur nach einer Gesetzmäßigkeit ablaufen.

Bereits in der Einleitung weist die Autorin darauf hin, daß eine kritische Auseinandersetzung vom christlichen Standpunkt aus mit der Reinkarnationslehre in der New Age-Bewegung von ihr nicht gebracht wird. Ihr Anliegen sei es vielmehr, in das »Thema einzuführen und Gefahrenmomente aufzuzeigen«. In kurzen Einschüben und im Schlußwort zeigt die Autorin jedoch auf, daß sie aus persönlicher Überzeugung die Reinkarnation ablehnt, da sie mit der christlichen Lehre nicht zu vereinbaren sei, sondern auf Kosten des Christentums gehe. Vielleicht wäre angesichts der gefährlichen Faszination, die die New Age-Bewegung auf den jungen Menschen des 20. Jahrhunderts ausübt, eine ausführliche christliche Stellungnahme wichtig. Angela Feder unterläßt sie, obwohl sie ihr Werk als Hilfe für Menschen versteht, die sich auf der Suche nach ihrem Lebenssinn befinden und dabei das Christentum von Anfang an ausklammern. Insgesamt stellt das Buch einen informativen, klar gegliederten und kritischen Beitrag zum Teilgebiet – Reinkarnation in der New Age-Bewegung – dar.

Elfi Moder-Frei, Augsburg

Haneke, B./Huttner, K. (Hrsg.), Spirituelle Aufbrüche: New Age und »Neue Religiosität« als Herausforderung an Kirche und Gesellschaft, F. Pustet-Verlag, Regensburg 1991.

Alles zu prüfen und das Gute zu behalten, sind Christen aufgerufen. Diese Auf-Gabe, die Geister fundamental zu unterscheiden, verlangt einen kritischen Dialog mit den Erscheinungen des Zeitgeistes. Ein solcher Dialog setzt allerdings voraus, daß jeder Gesprächsteilnehmer sein eigenes Denken einbringt. Allein in der Auseinandersetzung und ohne Versuche, einander zu vereinnahmen, kann ein Gespräch fruchtbar werden. Mit der Zeitgeisterscheinung »New Age« (NA) können Christen einen solchen Dialog nur schwer führen. NA versteht sich selbst als überholende Vereinnahmung des alten christlichen »Fische-Zeitalters«. Unter dem Signum des Wassermannes soll eine gänzlich neue Ära entstehen. Was sich im Musical »Hair« noch nett anhörte, entwickelte sich in wenigen Jahren zum »Grusical« einer postmodernen »Bewegung«. In den literarischen Supermärkten pluralistischer Unverbindlichkeiten wurde eine Flut entsprechender Veröffentlichungen angeschwemmt. Auch nominell katholische Verlage erwarben durch vielfältige »New Age-Veröffentlichungen« ihre Verdienste. Da NA also teilhat an der »neuen Unübersichtlichkeit« (J. Habermas), erschwert es dem Christen, sich zu informieren, wie er mit diesem Phänomen in einen kritischen Dialog treten kann. Gleichzeitig sind umgekehrt auch Christen bemüht, die NA-Bewegung zu vereinnahmen. Besonders G. Schiwy arbeitet unermüdlich daran, jegliche »Unterscheidung des Christlichen« (R. Guardini) einzureißen zugunsten eines Synkretismus aus NA und Christentum. Auch derart ist ein wirklicher Dialog vereitelt.

Schließlich ist für manche Christen NA als bloße Modewelle bereits erledigt. Gewiß ist NA zum Schlagwort geworden. Doch bezeichnet dieses, wenngleich unpräzise, einen keineswegs überwundenen Teilbereich unserer Lebenswirklichkeit. Kennzeichnend dafür ist eine nun schon »fest etablierte Esoterik-Szene«. Darauf weisen auch B. Haneke und K. Huttner im Vorwort zu ihrem Sammelband »Spirituelle Aufbrüche« hin. Dieses Buch begreift also zurecht NA als »Herausforderung an Gesellschaft und Kirche«.

Die eingangs genannten Fehlhaltungen, welche einen wirklichen Dialog verhindern, sind sorgsam gemieden. Alle Autoren gewähren als kompetente Vertreter ihrer Disziplinen genaue Orientierungen. Deutlich und klar argumentieren sie auf dem Boden des christlichen Glaubens. Von hier aus wird eine sicherlich oft harte, jedoch stets fair

informierende Auseinandersetzung mit der NA-Bewegung geführt. Protestanten und Katholiken arbeiten dabei zusammen, so J. Sudbrack mit R. Hummel, G. Küenzlen und F. W. Haack.

N. Lobkowicz, der Präsident der Katholischen Universität Eichstätt, faßt die katholischen Argumentationsstränge prägnant zusammen. Er scheut auch keine Kritik jener Fehlhaltungen der Zeit nach dem II. Vaticanum, welche der NA-Bewegung den Aufstieg jedenfalls erleichterten.

Erfreulicherweise ist der Kreis der Autoren nicht auf Theologen beschränkt. Dadurch gewinnt das Buch eine breite Argumentationsbasis. Die Beiträge der Religionswissenschaftler Ch. Bochinger und H. Bürkle, der Politologen R. Hofmann und B. Haneke tragen einen notwendigen Teil der umfassenden Auseinandersetzung mit NA.

So bezeugt dieses Buch, wie ein wahrhaft kritischer Dialog geführt werden sollte: in der bekennenden Kenntnis des Eigenen und kompetenter Kenntnis des anderen Gesprächspartners. Wer sich, wie alle diese Autoren, zur christlichen Herkunft bekennt und derart argumentativ von der christlichen Hoffnung spricht, dem wird auch im »Zeitalter des Wassermanns« kaum angst sein um die Zukunft des Christentums.

Der kommentierte Literaturbericht über mögliche Verhältnisbestimmungen zwischen NA und Christentum, den G. Riedl mit sachkundigem Fleiß und Engagement vorlegt, zeigt nochmals, daß dieses Buch notwendig ist.

Eigens sei noch auf den abschließenden Beitrag von Bischof Paul Josef Cordes hingewiesen. Die

NA-Thematik erörtert Cordes indirekt. Seine Darlegungen über neue religiöse Bewegungen sind stattdessen überschrieben: »Reden wir von Gott, der vitalen Mitte unseres Christseins«. In einer für Bischöfe seltenen Deutlichkeit sind auch innerkirchliche Gründe für »die Gefahr der wachsenden Erblindung für den heilenden Gott« klar benannt.

Deutlich mahnt Cordes alle Christen: »Wir gewöhnen uns daran zu leben, als ob es Gott nicht gäbe.« Dann läuft zwar aller binnenkirchlicher Betrieb, dieser verläuft sich dann aber auch in meist bloß noch sozialer Betriebsamkeit. In der Tat liegt hier die drängendste Herausforderung, welche NA dem Christentum stellt: »Die Gottesfrage hat einen Grad von Dramatik erreicht, der ihre vorrangige Behandlung unabwendbar macht.« Jeder wahre Dialog mit der NA-Bewegung sollte deshalb auch intensive Fragen nach den wahren Wurzeln des Christentums beinhalten. Dazu hat Bischof Cordes erste Hinweise gegeben. Seine Ausführungen sind somit ein guter und vorausblickender Abschluß des Buches.

Es ist zu hoffen, daß der Band weite Verbreitung findet. Wer auch immer einen Dialog mit NA führen möchte, findet hier klare und kompetente Aussagen auf dem Boden des christlichen Glaubens. Vielerlei postmoderne Modebücher werden angeboten. Dieses Buch spart deren Lektüre. Es hilft, die Geister zu unterscheiden. Prüfet alles – dieses Buch aber behaltet und leset.

Hans-Peter Göbbeler, Erkelenz

Anschriften der Herausgeber:

Weihbischof Prof. Dr. Kurt Krenn, Wollzeile 2, A-1010 Wien
 Prof. Dr. Leo Scheffczyk, Dall'Armistraße 3a, 8000 München 19
 Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Universitätsstraße 10, 8900 Augsburg

Anschriften der Autoren:

Dr. Manfred Hauke, Universitätsstraße 10, 8900 Augsburg
 Dr. Stefan Heid, Gertrudisstraße 10, 4000 Düsseldorf
 Prof. Dr. Fernando Ocariz, Ateneo Romano della Santa Croce, I-00186 Roma
 Prof. Dr. Giovanni B. Sala SJ, Kaulbachstraße 33, 8000 München 22
 Prof. Dr. Hugo Staudinger, Busdorfwall 16, 4790 Paderborn